

**Wissenschafts- und Kreativstandort Campus Weißensee**  
Berlin Pankow  
**Städtebauliche Machbarkeitsstudie**

**Ergebnisprotokoll des Abschlusskolloquiums am 10.08.2020**

in den Räumen der  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen  
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin, Raum 560.

Dauer: 09:10 Uhr – 18:30 Uhr

**1. Begrüßung der Teilnehmenden / Anwesenheit**

Susanne Walter, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Leiterin des Referats Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe, begrüßt die Sitzungsteilnehmenden und erläutert den Tagesablauf. Sie weist darauf hin, dass es Ziel der Sitzung sei, ein Konzept zu finden, auf dessen Basis das Vorhaben zügig weiter entwickelt werden könne.

Frau Sibel Hubig, Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe, erläutert folgende Vorgehensweise: Vor den jeweiligen Präsentationen der drei Konzeptionen werde sie als Auftakt einen kurzen Rückblick auf den Projektstand des Zwischenkolloquiums und die für die Weiterbearbeitung gegebenen Empfehlungen geben. Frau Buttmann, Sonderreferat für Wohnungsbau, werde die entwurfsbezogenen Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und klimaökologischen Stellungnahme erläutern.

Weiterhin wurden im Vorfeld des Abschlusskolloquiums die geforderten Nutzungsflächen sowie die städtebaulichen Kennwerte vergleichend zusammengestellt. Diese wurden den Anwesenden als Handout zur Verfügung gestellt.

Anschließend gibt Frau Vera Buttmann einen zusammenfassenden Überblick über die Bürgerbeteiligung, die im Nachgang zum Zwischenkolloquium vom 2. bis 5. Juli 2020 online über die Plattform „Mein Berlin“ sowie vor Ort durchgeführt wurde. Diese sei angesichts des kurzen Zeitrahmens insgesamt recht erfolgreich verlaufen. Im Rahmen der Beteiligung seien vor allem folgende Punkte und Wünsche hinsichtlich des Projektes von den Bürgern/innen benannt worden:

- Möglichst hoher Anteil an Grünflächen.
- Angebot an Freiräumen (mit Sitzgelegenheiten).
- Offene Begegnungsräume mit Angeboten (z.B. selbstorganisiertes Café)
- Kulturelle Angebote seien erwünscht.
- Prinzipiell würde von den Anwohnern begrüßt, dass die KHB im Stadtteil vorhanden sei und es wurde der Wunsch geäußert, dass noch mehr von deren Aktivitäten erfahren („mitbekommen“) werden könne.

Im Weiteren stellt Frau Buttmann die wesentlichen Inhalte der nun vorliegenden klimaökologischen Stellungnahme vor. Diese hebe im Allgemeinen hervor, dass zurzeit eine wichtige klimatische Verbindung zwischen dem Planungsareal und dem Kleingartenareal jenseits der Straße Am Steinberg bestehe und dass die bestehende Kaltluftschneise entlang der Bühringstraße erhalten werden solle. Zudem solle auf die Verschattung der Freiräume geachtet werden.

## **2. Konstituierung der Jury und Eröffnung des Abschlusskolloquiums**

Aufgrund der Corona-Bestimmungen muss die Anzahl der anwesenden Personen beim Abschlusskolloquium begrenzt werden. Das Abschlusskolloquium wird als Präsenzveranstaltung mit entsprechendem Hygiene-Konzept durchgeführt.

Die Jury hat folgende Zusammensetzung:

### **Jury**

Andreas Berr, Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung  
Leonie Baumann, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
Joachim Sichter, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen,  
Sonderreferat Wohnungsbau  
Susanne Walter, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abt.  
Städtebau und Projekte, Referat II D  
Julia Tophof, Architektin, Berlin  
Mario Abel, Architekt, Berlin

### **Stellvertretende Jurymitglieder**

Dr. Inis Beeskow, Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung  
Prof. Christiane Sauer, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
Klaus-Dieter Hoffmann, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen,  
Sonderreferat Wohnungsbau  
Lars Brink, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abt.  
Städtebau und Projekte, Referat II D

Weiterhin sind folgende Personen anwesend:

### **Sachverständige**

Anna Jauch, Bezirksamt Pankow von Berlin, Stadtplanungsamt  
Jeanette Münch, Bezirksamt Pankow von Berlin, Sozialraumorientierte  
Planungskoordination  
Volker Hofmann, HUMBOLDT-INNOVATION GmbH, Berlin

### **Gäste**

Vera Buttman, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen,  
Sonderreferat Wohnungsbau  
Gisa Michaelis, Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung

### **Koordination**

Sibel Hubig, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abt.  
Städtebau und Projekte, Referat II D  
Birgit Dietsch, Architektin, Berlin

sowie sind zeitweise jeweils zwei Vertreter der teilnehmenden Büros anwesend.

## **3. Einzelpräsentationen**

Ab 09:35 stellen die drei teilnehmenden Büros bzw. Bewerbungsgemeinschaften

- Heide & von Beckerath mit MIETHING Sarl Architecte Paysagiste
- ISSS research | architecture | urbanism mit Octagon Architekturkollektiv
- MLA+ Müller Michael Architekten PartGmbH

die Abschlussergebnisse nacheinander jeweils einzeln digital und am Modell vor. Sie erläutern die Weiterentwicklung ihrer Entwurfskonzeptionen seit dem Zwischenkolloquium. Im Anschluss an jede Präsentation besteht die Möglichkeit zur Erörterung der Konzeption und zur Beantwortung von Fragen.

### **3.1. Präsentation von Heide & von Beckerath mit MIETHING Sarl Architecte Paysagiste**

Beginn 09:35 Uhr

Die Beiträge der Bürgerbeteiligung beinhalteten zum Zwischenergebnis von Heide & von Beckerath/Miething die folgenden Punkte:

- Die Obstwiese werde prinzipiell positiv gesehen, dementsprechend nachteilig werde die optionale spätere Bebauung in einem möglichen 4. BA gesehen.
- Die angebotenen Freiräume würden positiv beurteilt, wobei die städtebauliche Form insgesamt zu geometrisch aufgebaut sein könne.
- Die Dächer- und Fassadenbegrünungen würden begrüßt.
- Die EG-Zonen würden aufgrund der größeren Öffnung der KHB und der Durchlässigkeit positiv gesehen, da hierdurch u.a. die Einbindung in das Quartier verstärkt werde.

In der klimaökologischen Stellungnahme wurden die folgenden Punkte benannt:

- Die hohe Versiegelung und Verdichtung werde kritisch gesehen.
- Die Obstwiese werde positiv gesehen, allerdings entfalle dieser Punkt bei einer späteren Bebauung. Eine Verlagerung der Obstplantage in die westliche Hälfte des Plangebiets würde sich positiver auf die nächtliche Kaltluftströmung auswirken.
- Die Fassadenbegrünung werde positiv bewertet; sie wäre am günstigsten an den Südost- und Südwestfassaden angeordnet.

#### **Präsentation**

Aufgrund der Empfehlungen der Jury beim Zwischenkolloquiums, der im Rahmen der Bürgerbeteiligung erfolgten Äußerungen, sowie der klimaökologischen Stellungnahme haben Heide & von Beckerath/Miething das städtebauliche Konzept weiterbearbeitet. Das Ergebnis dieser Überarbeitung wurde vom Büro wie folgt dargestellt:

- Hierarchisierung der öffentlichen und privaten Zugänge sowie die genauere Ausformulierung der Mitte mit einer ringförmigen Erschließung.
- Verteilen der Bebauungsstrukturen auf Felder und Ausformulierung mittels individueller Einzelbaukörper.
- Ausarbeiten einer Nicht-hierarchisierenden Erschließungsstruktur mit einer verbindenden Erdgeschossstruktur mit informellen Kommunikationszonen und niedrighwelligen Begegnungszonen mit dem Hinweis, dass die EG-Zonen im Rahmen der Realisierung begleitend kuratiert werden sollten.
- Unterbringung der Technikflächen im UG, nicht auf dem Dach.
- Realteilung durch bauliche Trennungen (z.B. doppelte Brandwand).
- Die Wohnflächen weisen Gemeinschaftszonen auf, die zugeschaltet werden können.
- Herstellen einer Qualität des öffentlichen Raumes beruhend auf der Raumbildung durch die Gebäude und der Transparenz der EG-Zone.

Im Anschluss an die Präsentation werden Fragen gestellt zur Dichte, insbesondere bei der Umsetzung eines 4. Bauabschnittes, dessen Realisierbarkeit, zu einem sehr viel späteren Zeitpunkt, in Frage gestellt wurde, zur Ausformulierung der Mitte sowie zu einem nötigen prozesshaften Herangehen bei der Umsetzung der einzelnen Bauabschnitte.

11:00 Uhr – 11:15 Uhr Pause

### **3.2. Präsentation von ISSS research | architecture | urbanism mit Octagon Architekturkollektiv**

Beginn 11:15 Uhr

Die Beiträge der Bürgerbeteiligung zum Zwischenergebnis von ISSS research | architecture | urbanism mit Octagon Architekturkollektiv können wie folgt zusammengefasst werden:

- Positive und negative Beiträge seien insgesamt ausgeglichen gewesen (wobei viele Beiträge eher allgemeine Anmerkungen aufgewiesen hätten).
- Positiv sei angemerkt worden, dass es der 'grünste' Entwurf sei und dass viele offene Bereiche vorgeschlagen worden seien.
- Der Wohnturm sei als Fremdkörper im Gebiet empfunden worden.
- Die Dichte könne zum DGZ-Ring erhöht werden zugunsten einer Verringerung der Dichte an der angrenzenden Wohnbebauung.

Die klimaökologische Stellungnahme benennt folgende Punkte bei der Beurteilung des Zwischenergebnisses:

- Der Skulpturengarten an der Bühringstraße habe einen positiven Effekt hinsichtlich der Luftaustauschflächen
- Die geringere und offenere Bebauung an der Bühringstraße begünstige die Kaltluftschneise und den nächtlichen Luftaustausch
- Mehr Baumpflanzungen seien wünschenswert, auch am Forum.

#### **Präsentation**

Aufgrund der Empfehlungen der Jury beim Zwischenkolloquium, der im Rahmen der Bürgerbeteiligung erfolgten Äußerungen, sowie der klimaökologischen Stellungnahme haben ISSS/Octagon das städtebauliche Konzept weiterbearbeitet. Das Ergebnis dieser Überarbeitung wurde vom Büro wie folgt dargestellt:

- Ausarbeiten eines Grünen Entrees / Skulpturengarten als urbanen Raum, der Auftakt und zentralen Eingang für alle Bauabschnitte bildet.
- Verstärken der Funktionsvielfalt in den Gassenräumen. Die Ateliergasse als wichtigste Gasse fungiert mit einer stärkeren Öffentlichkeit als Kommunikationselement.
- Sockelausbildung mit besonderen Nutzungsformen bei den Wohnflächen.
- Anordnen von Studios im Erdgeschoss für temporär anwesende Studierende mit einer Öffnung zur Gasse, sowie Anordnen gemeinschaftlicher Flächen in den Obergeschossen.
- Weiterentwicklung des Forums als weiterer Hof der KHB mit anderen Nutzungen als die Bestandshöfe sowie mit öffentlicheren Nutzungen wie z.B. die Kantine und Foyer.

Nach der Präsentation wird der Entwurf mit den Anwesenden insbesondere hinsichtlich der Höhenentwicklung und unterschiedlicher Nutzungsbereiche erörtert.

12:50 - 13:50 Mittagspause

### **3.3. Präsentation von MLA+ Müller Michael Architekten PartGmbB mit Lohrengel Landschaft**

Beginn 14:00 Uhr

Die Beiträge der Bürgerbeteiligung beinhalteten folgende Punkte:

- Positiv sei die Anbindung an die Umgebung, die grüne Durchdringung mit dem zentralen öffentlichen Platz und insgesamt die großzügigen Freiräume bewertet worden.
- Die Allmende-Gärten auf den Dächern seien begrüßt worden.
- Der Wunsch nach Fassadenbegrünungen sei geäußert worden
- Der Abstand zu den bestehenden Wohngebäuden sei als zu gering angesehen worden.
- Die Grünflächen seien als zu gering kritisiert worden.
- Bekenntnisse zum energieeffizienten Bauen und die Priorisierung von Fahrradverkehr und -stellplätzen seien nicht erkennbar gewesen.
- Die Baukörper seien als Fremdkörper in der Umgebung und das Gebäude VII als zu hoch bewertet worden.
- Nachbarschaft und Kinder seien zu wenig eingebunden.

Die klimaökologische Stellungnahme geht auf folgende Punkte bei der Beurteilung des Zwischenergebnisses ein:

- Positiv sei die Begrünung aller Dächer (Gemeinschaftsdachgarten, Retentionsdach und Wildbienenweide, Allmende Dachgärten) gewertet
- Die gute Verschattungssituation im gesamten Plangebiet sorgte für ein günstiges Klima am Tag.

#### **Präsentation**

Aufgrund der Empfehlungen der Jury beim Zwischenkolloquium, der im Rahmen der Bürgerbeteiligung erfolgten Äußerungen, sowie der klimaökologischen Stellungnahme haben MLA+/Lohrengel das städtebauliche Konzept weiterbearbeitet. Das Ergebnis dieser Überarbeitung wurde vom Büro wie folgt dargestellt:

- Querungsmöglichkeiten durch Vernetzung der Grünzüge (Ost-West-Grünzug mit N-S-Verbindungen).
- Fortführung der Typologie der Plätze mit zentralem Platz am Kreuzungspunkt (Campusplatz) mit Hochpunkten und Rücksprüngen in der Erdgeschoss-Zone.
- Ausarbeitung der definierten Bebauungsflächen, deren Volumina die städtebaulichen Bezüge mittels Rücksprünge aufgreifen und eine Clusterbildung mit gestaffelter Höhenentwicklung ermöglichen sollen.
- Hierarchisierung der Erschließung durch drei unterschiedliche Ebenen: Übergeordnete Erschließung; gebäudeinterne Erschließung und Tertiärserschließung (zweite gebäudeinterne Erschließung).
- Integration eines Treffpunkts für Senioren in die Wohnnutzung der Zeilenbauten an den Randbereichen.
- Ausweisen von nutzungsneutralen Räumen für die KHB..

In der anschließenden Diskussion werden Fragen zur Erschließung, der Nutzungstrennungen und der phasenweisen Realisierung (insbesondere Kantine und Kooperationsflächen im 4. Bauabschnitt) vertieft erörtert.

15:30 Uhr Ende der Präsentationen

15:30 – 16:00 Pause

#### **4. Schriftliche Beurteilungen der Arbeiten**

Ab 16:00 Uhr geben die Jurymitglieder eine Stellungnahme zu allen Arbeiten ab. Anschließend werden die Arbeiten wie folgt schriftlich beurteilt:

##### **4.1. Heide & von Beckerath mit MIETHING Sarl Architecte Paysagiste**

Die Stärke dieser Arbeit liegt in der inhaltlichen Auseinandersetzung und der konzeptionellen Umsetzung der städtebaulichen Struktur.

Mit einem eigenständigen Ansatz wird das städtebauliche Umfeld interpretiert und ein identitätsstiftendes Bild für den neuen Hochschulcampus entwickelt.

Das Konzept lebt von den Kontrasten, der produktiven Dichte und dem großzügigen Obsthai, der für die Kunsthochschule und die Öffentlichkeit vielfältige Nutzungen bietet.

Der Freiraum, der über die Nutzungsangebote auch räumliche Verbindungen mit dem städtebaulichen Umfeld schafft, überzeugt. Die Idee, diesen als potentielle Nachverdichtung zu nutzen, wird kritisch bewertet.

Auf der Grundlage eines einheitlichen Achsrasters entsteht ein Wechsel von Werkstraßen und Einzelbaukörpern. Die Einzelbaukörper sind zeichenhaft und symbolisieren die Inhalte der Hochschule.

Die konsequente Freihaltung der Erdgeschosse schafft Transparenz und Offenheit. Die Werkstraßen werden zu Kommunikationsorten.

Die radikale und gleichzeitig sensible Ausformulierung des städtebaulichen Konzepts fasziniert.

Es gelingt den Verfassern, eine komplexe Struktur zu entwickeln, die das Patchwork der bestehenden Hochschulbauten aufnimmt und mit der Eigenständigkeit auch über den Standort hinaus strahlen kann.

Die Umsetzung dieses Konzepts setzt ein hohes Maß an Konsequenz voraus. Für die Einzelbaukörper mit hohen Erdgeschosszonen und der Gestaltung der Werkstraßen müssen Gestaltungsrichtlinien festgesetzt und diese zwischen den öffentlichen und privaten Bauherren koordiniert werden.

In der abschließenden Diskussion werden die Grundlagen für die Aufstellung des Bebauungsplans diskutiert. Der Entwurf von Heide & von Beckerath besteht in der differenzierten Ausformulierung, die mit den Instrumenten des Bebauungsplans nicht gesichert werden können.

##### **4.2. ISSS research architecture urbanism mit Octagon Architekturkollektiv**

Das Planungsteam verfolgt den Ansatz des „städtebaulichen Weiterbauens“, indem vorhandene bauliche Figuren als Struktur für das neue Areal genutzt werden. Für die Hochschulerweiterung wird die Hofstruktur des vorhandenen Gebäudeensembles ergänzt. Ebenfalls entsteht zur westlichen Abgrenzung des Wohngebietes für die Hochschulnutzung ein U-förmiges Gebäude, gruppiert um einen Atelierhof.

Nördlich des Areals werden die Zeilenbauten der Wohnbebauung durch vier

langgestreckte Gebäude ergänzt. Sie bilden den Abschluss zum Kleingartenareal im Norden am Steinberg. Die mittleren beiden Gebäuderiegel beinhalten ebenfalls Hochschulnutzungen. Aufgrund des Flächenbedarfs sind sie im Erdgeschoss vollflächig miteinander verbunden. Die neuen riegelförmigen Baukörper haben eine größere Breite als die vorhandenen Wohnbauten. Damit findet eine gewisse Transformation dieser Gebäudetypologie statt.

Die Freiräume gliedern sich in die beiden Höfe „Forum“ und „Atelierhof“. Weiterhin entsteht eine Ateliergasse als Erschließung für das Areal von Ost nach West und als Fortsetzung der Grünverbindung südlich der Wohnanlage. Ein Skulpturengarten schließt die Ateliergasse zur Bühringstraße ab. Zwischen den Gebäuderiegeln im Norden gibt es zwei funktionale Erschließungsstraßen mit Fahrradabstellplätzen.

Positiv bewertet wurde, dass das neue „Forum“ innerhalb der Erweiterung der Kunsthochschule sowohl für die Öffentlichkeit als auch für die Hochschule einen gemeinsamen Raum schafft. Es wurde jedoch angemerkt, dass innerhalb der Schließungszeiten der Hochschule dort kein attraktives Angebot für die Öffentlichkeit vorhanden sei.

Weitere Themen des Konzeptes wurden kritisch bewertet:

Die Typologien des städtebaulichen Entwurfs wurden nur bedingt als geeignet angesehen. Gleiche Typologien werden mit unterschiedlichen Nutzungen versehen. Damit wird keine erkennbare Identität für die Hochschulnutzung geschaffen. Eine Erweiterbarkeit der Hochschule wäre typologisch schwierig.

Die unterschiedliche Höhenstaffelung der Gebäude erscheint beliebig und überkomplex. Die große Anzahl der Terrassen wurde aus Kostengründen in Frage gestellt. Außerdem wurde bezweifelt, dass diese ausreichend bespielt werden können.

Die Reihung der Baukörper entlang der Straße am Steinberg erscheint als Abschluss des Areals unattraktiv.

Da der ursprüngliche Eingang der Hochschule weiterhin als Haupteingang fungieren soll, erscheint der Skulpturengarten in Konkurrenz dazu und vom räumlichen Angebot unangemessen. Strukturell ist nicht erkennbar, an welcher Stelle der Schwerpunkt der Hochschule zukünftig sein wird.

Die Ateliergasse muss, so wie von den Planern dargestellt, viel leisten. Das Auswahlgremium war der Meinung, dass sich diese unterschiedlichen Nutzungsangebote (Regenentwässerung, Aufenthaltsbereich, Grünverbindung) auf diesem engen Raum nicht miteinander vereinbaren lassen.

Entlang der Bühringstraße entsteht kein attraktiver Straßenraum.

Bezüglich der Nutzungsverteilung wurde der Kita-Standort kritisch gesehen. Die Aufsichtspflicht kann ohne Einfriedung nicht erfüllt werden. Außerdem bietet eine Kita-Nutzung kein urbanes Ambiente.

Die Doppelanlage Forum und Atelierhof, beides mit Hochschulnutzungen versehen, baut eine räumliche Konkurrenz auf.

#### **4.3. MLA+ Müller Michael Architekten PartGmbH mit Lohrengel Landschaft**

Das Projekt leitet seine grundlegende Struktur stringent aus der Umgebung ab. Die Verfasser beschreiben es als im Spannungsfeld von offenem Campus und Hortus conclusus. Die Offenheit begründet sich zum einen aus der Fortführung des vorhandenen Grünzugs in Ost-West-Richtung, der

selbstverständlich durch das Gebiet hindurchgeführt wird und die benachbarten Quartiere gut vernetzt. Zum anderen bindet die Erweiterung den vorhandenen Campus an einer sinnvollen Stelle orthogonal dazu an. Der „Schnitt“ im Bestand ermöglicht eine enge Verzahnung von Alt und Neu. Es entsteht insgesamt eine einfache Grundordnung aus vier Quadranten mit einer klaren, gut proportionierten Mitte, die aus einem zweigeteilten Platz mit einer landschaftlichen und einer städtischen Seite gebildet wird. Diese Fokussierung auf einen Platzraum erscheint richtig. Die Eingangssituation zur Campuserweiterung ist selbstverständlich an der Schnittstelle zwischen Bestand und Erweiterung gelöst, und macht den Platz zur Drehscheibe der Durchwegung des neuen Campus.

Ausgehend von dieser Grunddisposition entwickeln die Verfasser sehr nachvollziehbar ein Regelwerk für die vier Cluster, für die das Bild des Hortus conclusus gewählt wurde. Wesentlicher Aspekt ist eine konsequente Nutzungsmischung bei drei der vier Cluster, die jeweils einen Wohnanteil und eine Hochschulnutzung bzw. hochschulnahe Nutzung kombinieren. Die Modellierung der Baukörper folgt dabei einem subtraktiven Prinzip von Masse und Hohlraum, angelehnt an ein bildhauerisches Arbeiten „aus dem Volumen“. Dieses Prinzip ermöglicht eine situativ angepasste Ausformulierung der Baukörper und gezielte Reaktionen auf angrenzende Nutzungen. Explizit wird diese Herangehensweise mit der Idee der Werkhöfe in seinen Prinzipien geschätzt und als gute Basis einer zukünftigen Weiterentwicklung des Projekts angesehen. Aufgrund der sehr kleinen Höfe und der mangelnden Belichtung werden sie in der gezeigten Ausformulierung in ihrer Qualität in der Diskussion angezweifelt. Die hohe Dichte innerhalb der Baufelder wird kritisch betrachtet, ebenso wie das relativ enge Profil der begrüneten Durchgänge. Die perspektivischen Darstellungen sind nicht dazu geeignet, die gewünschte Qualität von gestalterischer Offenheit und Robustheit der Bauten nachzuweisen.

In den kommenden Arbeitsschritten gilt es, die Prinzipien der Cluster und die Idee der Werkhöfe weiter zu entwickeln und ihre räumliche Qualität bei verträglicher Dichte nachzuweisen. Hierbei gilt es auch, mögliche Konflikte zwischen den unterschiedlichen Nutzungen (Wohnen und Arbeiten) zu lösen, sowie die grüne Durchwegung zwischen den Gebäuden offener zu gestalten.

Die Erdgeschosse sind insgesamt stark nutzungsgemischt angelegt und erscheinen in dieser Form machbar. Die Mischung sollte weiter auf Durchführbarkeit im Rahmen Bauherren-/ Betreiberkonzepte entwickelt werden, so dass auch flexible Nutzungen möglich bleiben. Die publikumswirksamen Nutzungen sind sinnfälliger an den strategischen Orten, zum Beispiel am zentralen Platz, verortet. Die Jury lobt die breite Auseinandersetzung mit der Belegung des Campus in verschiedenen Zeiträumen (Vorlesungszeit, vorlesungsfreie Zeit) des Jahres und den „Ideenpool“ zur Integration möglicher, über das konkrete Raumprogramm hinausgehender soziokultureller Angebote in das Quartier. Im Ganzen sollte die Durchmischung nicht zu kleinteilig werden und auch hier Betreiberkonzepte geprüft werden.

Kontrovers diskutiert wird die Setzung der Hochpunkte um den zentralen Platz. Sie erscheinen im Kontext der bereits recht hohen Ausnutzung der Baufelder als verzichtbar.

Die Ausformulierung des Grünzugs ist mit 15 m im Verhältnis zur dichten Bebauung sehr schmal und ist im weiteren Verfahren aufzuwerten. Das



Prinzip der unterschiedlichen Obstbaumsetzungen als Referenz an die vorhandenen Obstgärten ist gefällig. Die Ansätze zur Dachbegrünung und die Regengärten genannten Versickerungsräume sind sinnvoll und im weiteren Verfahren zu präzisieren.

Nicht abschließend gelöst erscheint die Erschließung des „gefangenen“ Baufeldes mit Kooperationsflächen. Hier wird die Prüfung einer Erschließung über die als Skulpturengarten bezeichnete Fuge zwischen Alt und Neu im Sinne einer Mehrfachnutzung angeregt.

Insgesamt verspricht der Beitrag eine robuste und anpassungsfähige Basis für eine Weiterentwicklung im Bebauungsplanverfahren und den weiteren Planungsschritten. Die Jury empfiehlt aufgrund der anspruchsvollen Aufgabe die Durchführung weiterer, qualitätssichernder Maßnahmen in Form einer Begleitplanung (z.B. Gestaltungshandbuch) und hochbaulicher Wettbewerbe.

## **5. Empfehlung der Jury**

Anschließend werden die Arbeiten erneut kritisch gewürdigt und diskutiert. Nach intensiver Diskussion gibt die Jury das einstimmige Votum ab, den Beitrag von MLA+ Müller Michael Architekten PartGmbH mit Lohrengel Landschaft zur Grundlage für die Erarbeitung des Bebauungsplan-Entwurfes zu machen. Die in der schriftlichen Beurteilung benannten Empfehlungen sollen dabei berücksichtigt werden.

Insgesamt würde begrüßt, wenn der vorhandene DGZ-Ring auch für die Erschließung des Planungsareals genutzt werden könnte. Es wird in diesem Zusammenhang angeregt, entsprechende planungsrechtliche oder zivilrechtliche Schritte zu prüfen.

## **6. Schließen der Sitzung**

Frau Walter bedankt sich bei den Anwesenden für die engagierte Mitarbeit und die konstruktiven Beiträge und schließt die Sitzung.

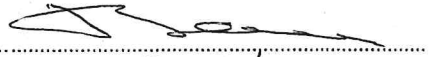
Ende des Abschlusskolloquiums: 18:30 Uhr.

**Jurymitglieder**

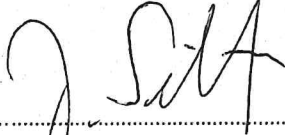
Andreas Berr  
Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung  
Referat Wissenschaftsbauten



Leonie Baumann  
Kunsthochschule Berlin (Weißensee)  
Hochschule für Gestaltung



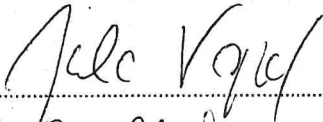
Joachim Sichter  
Abt. Wohnungsneubau  
Projektmanagement und Bauleitplan  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen



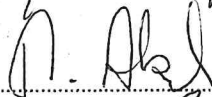
Susanne Walter  
Abt. Städtebau und Projekte  
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen



Julia Tophof  
Architektin  
Berlin

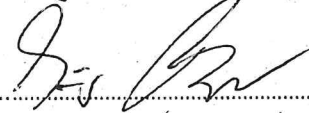


Mario Abel  
Architekt  
Berlin



**Stellvertretende  
Jurymitglieder**

Dr. Inis Beeskow  
Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung  
Referat Wissenschaftsbauten



Prof. Christine Sauer  
Kunsthochschule Berlin (Weißensee)  
Hochschule für Gestaltung



Klaus-Dieter Hoffmann  
Abt. Wohnungsneubau  
Projektmanagement und Bauleitplan  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen



Lars Brink  
Abt. Städtebau und Projekte  
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

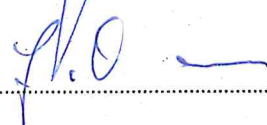


**Sachverständige**

Anna Jauch  
Stadtplanungsamt  
Bezirksamt Pankow von Berlin



Jeanette Münch  
Sozialraumorientierte Planungskoordination  
Bezirksamt Pankow von Berlin



Christiane Kluge  
Untere Denkmalschutzbehörde  
Bezirksamt Pankow von Berlin

- entschuldigt -

Marlene Lieback  
Landesdenkmalamt

entschuldigt

Merten Klementz  
Büro für Wirtschaftsförderung  
Bezirksamt Pankow von Berlin

- entschuldigt -

Vera Krämer  
Grundsatzangelegenheiten, Prüfung u. Genehmigung  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

entschuldigt

Volker Hofmann  
HUMBOLDT-INNOVATION GmbH  
Berlin

Gäste

Clara Michaelis  
Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung  
Referat Wissenschaftsbauten

Michaelis

Vera Buttman  
Abt. Wohnungsneubau  
Referat IV D  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Buttman

Martin Jennrich  
Kunsthochschule Berlin (Weißensee)  
Hochschule für Gestaltung

Koordination

Sibel Hubig  
Abt. Städtebau und Projekte  
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

S. Hubig

Birgit Dietsch  
Architektin  
Berlin

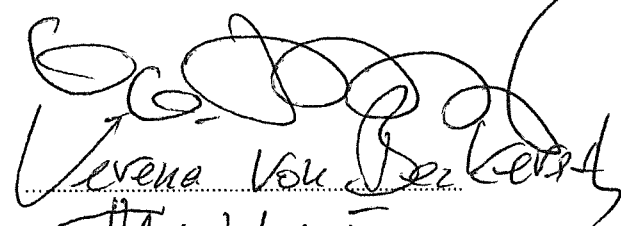
B. Dietsch

Sonstige  
Anwesende

Lehmann, Mathias

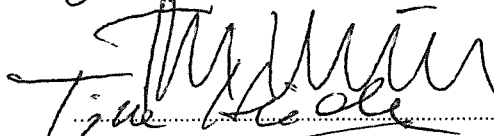
Teilnehmende  
Büros

Heide & von Beckerath  
mit  
MIETHING Sarl Architecte Paysagiste




Verena von Beckerath

Heide & von Beckerath  
mit  
MIETHING Sarl Architecte Paysagiste



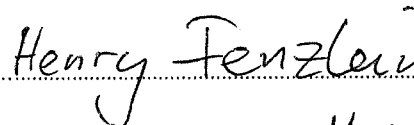
Tina Heide

ISSS | research | architecture | urbanism  
mit  
Octogon Planungskollektiv



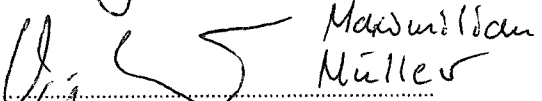
Stephan Schwarz

ISSS | research | architecture | urbanism  
mit  
Octogon Planungskollektiv



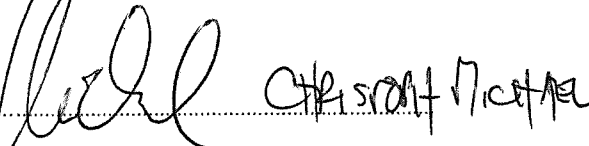
Henry Fenzlein

m/a+  
Müller Michael Architekten GmbH



Maximilian Müller

m/a+  
Müller Michael Architekten GmbH



Christoph Michael